Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 76 (1978)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen = Nouvelles

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tenden Auftragsvolumen über eine Dauer von zehn Jahren und einer Auslaufphase von fünf Jahren zurück auf den bisherigen Stand für Erneuerungs- und Unterhaltsarbeiten. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Erhöhung auf 35 Millionen Franken pro Jahr.
Die Analyse der Ergebnisse der Erhebungen ergab eine für viele Kantone ungünstige Lagerung der Arbeitskapazitäten. Einzelne Kantone sind deutlich unterdotiert, während andere über zu viel Arbeitskapazität für die Bewältigung der noch ausstehenden Arbeiten in der Grundbuchvermessung aufweisen. Der Vermessungsdirektor legte dar, dass für die Erfüllung der Idealvorstellung eine Lösung im Sinne einer Kapazitätsverlagerung gefunden werden muss.
Die meisten Kantonsgeometer skizzierten im Hinblick auf das Grobkonzept die Besonderheiten in ihren Kantonen und wiesen auf die diversen Schwierigkeiten hin, die sich für die Bewältigung der Aufgabe in dieser Zeitspanne stellen. Vor allem sehen Einzelne politische und unternehmerische Probleme für Kapazitätsverlagerungen, insbesondere Zuwachs aus anderen Kantonen; andererseits empfinden sie die Zielsetzung auf das Jahr 2000 etwas willkürlich und stellen, in Abwägung der politischen, finanziellen und verwaltungstechnischen Gegebenheiten in ihren Kantonen, einen 20- bis 30jährigen späteren Abschluss der Arbeiten in Aussicht.
Aus der angeregten Debatte ging hervor, dass verschiedene Randbedingungen erfüllt sein müssen, wenn effektiv eine Beschleunigung der Arbeiten erzielt werden soll. Sie waren Gegenstand der Diskussion und sollen in Frageform genannt sein:

- Ist eine Arbeitskapazitätserhöhung um 20 % möglich?
- Ist ein Kapazitätsausgleich zwischen den Kantonen möglich?
- Ist eine Kapazitätserhöhung bei den kantonalen Vermessungsämtern auf das Doppelte (Organisation, Taxation und Verifikation) möglich?
- Sind Kapazitätserhöhungen beim Bund: L+T um das 2fache (Verifikation, Triangulation), V+D um das 3-fache (Taxation, Verifikation, Abrechnung), möglich?
- Sind Neuvermessungen, wo Schwierigkeiten für die Güterzusammenlegungen bestehen, unabhängig der GZ durchzuführen?
- Ist eine Vermessungspflicht für die Gemeinden einzuführen und rechtlich zu sichern möglich?
- Ist für die Voralpen- und Alpgebiete aus Kosten- und Zeitgründen eine vereinfachte Vermessung durchzuführen, die den Anforderungen der Wirtschaft genügt? und wie sieht diese Methode in der Praxis aus?
- Wie ist der Einfluss der Arbeitsmarktlage im Bausektor (möglicher Konjunkturaufschwung) auf den Plan 2000 zu bewerten?
- Der Zeit- und Kostenaufwand für Vermarkungsarbeiten sind im Grobkonzept nicht berücksichtigt – wie sind die Auswirkungen?

V+D-Direktor Bregenzer umriss abschliessend das weitere Vorgehen folgendermassen:

1. Die Differenzen bei den Erhebungen und den EDV-Grundlagen sollen im Kontakt mit Herrn Schärer (V+D) bereinigt werden.
2. Mit den Kantonen sollen einzeln deren Probleme besprochen und die teilweise noch nicht terminierten Programme festgelegt werden.
3. Die V+D wird ein bereinigtes Programm aufstellen und möglichst bald (womöglich 1978) als Vorlage dem Bundesrat unterbreiten. Die Vorlage wird voraussichtlich vorher noch mit der Konferenz besprochen.

Auch nach Beendigung der Erstvermessung werden sich für unseren Beruf sehr grosse Aufgaben stellen, so für die Erneuerung von beinahe 100 Jahre alten Vermessungen, für viele Aufgaben im Mehrzweckkataster, für EDV-Informationssysteme, aber auch für die Unterhalts- und Nachführungsarbeiten über das umfangreiche gesamte Werk der amtlichen Vermessung.
Es ist zu hoffen, dass mit einem zielgerichteten, real fundierten «Plan 2000» die notwendigen finanziellen Mittel beim Bund bereitgestellt werden können und Kanton und Gemeinden ebenso für die Erfüllung der Aufgabe Hand bieten. *W. Schmidlin*

Mitteilungen
Nouvelles

Architekturphotogrammetrie

Kurs an der Schweizerischen Schule für Photogrammetrie-Operateure SSPO

Die Architekturphotogrammetrie hat in den letzten Jahren – nach langer Zeit der Stagnation – in der Denkmalpflege, dem Kulturgüterschutz und für die Ortsbilderhaltung besonderen Auftrieb erhalten.
Viele Anfragen machten in der Folge deutlich, dass ein grosser Bedarf für eine wirklichkeitsnahe und praxisgerechte Ausbildung auf diesem speziellen und interessanten Zweig der Photogrammetrie besteht. Die SSPO wird deshalb in Zusammenarbeit mit erfahrenen Spezialisten der Nahbildphotogrammetrie

vom 12. bis 30. Juni 1978

einen gründlichen und intensiven Aufbaukurs über

Architekturphotogrammetrie

in deutscher Sprache durchführen. Der Kurs steht unter dem Patronat der Herren Regierungsrat E. Koller, Vorsteher des Departementes des Innern des Kantons St. Gallen, Stadtrat W. Pillmeier, Vorstand der Bauverwaltung der Stadt St. Gallen, P. L. Feser, Eidgenössisches Amt für kulturelle Angelegenheiten und Dr. W. Lendi, Kulturpfleger des Kantons St. Gallen.
Mit dem Kurs werden jene Fachkreise angesprochen, die sich mit aufnahme- oder auswertetechnischen Problemen der Architekturphotogrammetrie im weitesten Sinne befassen müssen. Das Spektrum der Themen reicht von der Dachlandschaft über die Fassaden- und Innenraumaufnahme bis zur messtechnischen Erfassung von Kunst-

gegenständen. Der Kurs vermag deshalb auch anderen Anwendern der Nahbildphotogrammetrie Interessantes zu bieten.
Das generelle Programm orientiert Sie über die Zielsetzung und Gestaltung des Kurses. Es kann bei der Schulleitung der SSPO bezogen werden. Wir würden uns sehr freuen, Sie oder Ihre Mitarbeiter als Teilnehmer in St. Gallen begrüssen zu dürfen.

Prof. Dr. H. Kasper, Kursleiter
R. Scholl, Direktor der SSPO

Der SVVK als Dachorganisation?

In VPK Heft 12-77 gratuliert der Vermessungsdirektor dem Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik (SVVK) zu seinem 75jährigen Bestehen. Walter Bregenzer schreibt: «Der SVVK bildet die Dachorganisation aller, die in der Schweizerischen Vermessung Verantwortungen tragen.» Diese Worte bedürfen einer Richtigstellung sowie ergänzender Bemerkungen.
Im Werk «Die schweizerische Vermessung – ein Leitbild» (Mai 1970) ist von einer anzustrebenden Dachorganisation die Rede für alle Verbände, Institutionen und Gruppen des Vermessungswesens zur wirksamen Förderung gemeinsamer Anliegen, Stärkung des Berufsstandes, Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen, berufliche Fortbildung usw. Aber «konzertierte Aktionen», die über die jährlich einmal stattfindenden Konferenzen der Präsidenten von SVVK, GF, VSVT und FG STV hinausgehen, an denen auch Behörden und Schulen beteiligt sind, scheinen nicht in Sicht. So ist der SVVK doch höchstens eine Organisation von Fachkräften aus der Chefetage!?
Gemeinsame Aufgaben sind gemeinsam zu lösen. Ein erster, wenn auch zaghafter Schritt in diese Richtung wurde mit der Zusammenlegung der Fachzeitschriften VPK und V-M vollzogen. Es braucht aber mehr. Denkbar wäre zum Beispiel eine erweiterte Präsidentenkonferenz, eine neue Gesprächsrunde, an der Berufsleute und Behördevertreter über alle Fragen gleichberechtigt miteinander ins Gespräch kommen und diskutieren können. Als Forum bietet sich auch diese Zeitschrift an! Benutzen wir sie also zur Klärung von Sachverhalten, ganz allgemein zum Darlegen von Absichten und Zielen, für die notwendige «Berufsreklame». Meine Worte möchte ich deshalb als Anstoss verstanden wissen, als Anregung zu vermehrter Diskussion über standespolitische Fragen und berufliche Probleme, hier in der Zeitschrift.

Eckhard Rothe

Entgegnung

Meine Bemerkung, der SVVK bilde die Dachorganisation aller, die in der Schweizerischen Vermessung Verantwortung tragen, bedarf einer Präzisierung, weil sie dahin ausgelegt werden könnte, als trügen nur die Mitglieder des SVVK eine Verantwortung und alle übrigen Fachleute der Vermessung wären damit einer solchen entbunden. Meine Worte waren an die Mitglieder des SVVK gerichtet, und es darf zweifellos angenommen werden, dass die direkte Verantwortung gegenüber den Auftraggebern und der Öffentlichkeit in erster Linie die Büroinhaber, die Chefbeamten und -angestellten sowie die Lehrkräfte tragen, welche in der Mehrzahl dem SVVK angehören. Selbstverständlich erwarten wir aber von allen Fachleuten jeder Stufe, dass auch sie Verantwortung mittragen, weil wir überzeugt sind, dass gerade in unserem Beruf in dieser Richtung speziell hohe Anforderungen gestellt werden.
Die Forderung von Herrn Rothe nach einer Dachorganisation, die alle in der Vermessung Tätigen umfasst, wird in Übereinstimmung mit dem Leitbild 1970 von mir sehr begrüsst. Es ist aber sicher nicht Sache einer Behörde, Verbandspolitik zu treiben. Ich unterstütze aber den Appell an alle, die in dieser Sache Verantwortung tragen (und damit sind nun auch alle Berufsorganisationen angesprochen), in dieser Richtung etwas Tapferes zu tun.
Ich hoffe, mit dieser Klarstellung jegliche Missverständnisse aus dem Wege geräumt zu haben.

Der Vermessungsdirektor: W. Bregenzer

---

10. Internationaler Kongress für Bewässerung und Entwässerung

Der Kongress wird vom 24. Mai bis 3. Juni 1978 in Athen abgehalten.

Programm

Thema 33: Ökonomische Beurteilung von Bewässerungsprojekten, generelle Übersicht und Fallstudien über die ökonomischen Auswirkungen und Folgen für die Umwelt

Thema 34: Die neueste Methodik und Bauverfahren in der Feldentwässerung

Thema 35: Betrieb und Unterhalt von Bewässerungsnetzen und Drainagesystemen

Session Speciale:
Wassertransport über grosse Entfernungen; Wirkung für die regionale Entwicklung und die Umwelt

Symposion: Fortschritte in der Technik der Grundwasseranreicherung durch Rückhalt von Hochwasserabflüssen

Anmeldung bis 20. März 1978. Auskünfte und Bulletin Nr. 2 mit Anmeldeformularen bei CH-AGRID c/o Institut für Kulturtechnik, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich.

Vizepräs. Prof. Dr. H. Grubinger
Internat. Com. Irrigation, Drainage and Flood Control

Studium der Kartographie und Reproduktionstechnik an der Fachhochschule Karlsruhe

Ab 1. Oktober 1978 besteht an der Fachhochschule Karlsruhe die Möglichkeit, Kartographie und Reproduktionstechnik zu studieren. Vorbedingung hierfür ist die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, die Verleihung der Fachhochschulreife in einem Berufskolleg, der erfolgreiche Abschluss der letzten Klasse einer Fachoberschule oder der Nachweis einer vom Kultusministerium Baden-Württemberg festgestellten gleichwertigen Vorbildung (§ 53 Fachhochschulgesetz Baden-Württemberg vom 22. November 1977). Nach § 98 des Gesetzes kann die Qualifikation für das Hochschulstudium bis auf weiteres auch durch den erfolgreichen Abschluss eines an Fachhochschulen des Landes eingerichteten Vorbereitungskurses erworben werden.
Praktische Tätigkeiten vor dem Studium werden nicht gefordert; sie sind jedoch erwünscht.
Das Studium dauert acht Semester, unterteilt in sechs Studien- und zwei Praxis- oder Industriesemester. Nach erfolgreichen Prüfungen innerhalb des in der Studien- und Prüfungsordnung festgelegten Regelstudienplanes wird ein berufsqualifizierender Abschluss erworben. Die Fachhochschule verleiht den Diplomgrad mit Angabe der Fachrichtung.
Das Studium umfasst Grundlagen-, Kern-, Vertiefungs- und Spezialfächer sowie praktische Tätigkeiten. Es werden die beiden Vertiefungsrichtungen «Topographie – Kartentechnik» und «Geographie – Thematische Kartographie» angeboten. Die Vertiefungsrichtungen unterscheiden sich durch fünf wählbare Studienfächer, so dass ein einheitlicher Studienabschluss einen umfassenden Einsatz in der kartographischen Praxis gewährleistet. Im Regelstudienplan sind neben den naturwissenschaftlichen Grundlagen Mathematik, Physik, Chemie u. a., Kartenkunde, Kartenredaktion, Kartenentwurf, Kartenoriginalherstellung, Reproduktionstechnik, Gebrauchsgraphik, Kalkulation, Geographie, thematische Kartographie, kartographische Automation, Vermessungskunde, Photogrammetrie, Luftbildinterpretation, Geologie, Raumordnung u. a. sowie allgemeinbildende Fächer enthalten.
Der Student wird innerhalb seiner Ausbildung auch in einer kleinen Reproduktions- und Druckereiabteilung unterwiesen, um so selbständig Entwürfe zu fertigen Kartendrucken bearbeiten zu können.

Fachhochschule Karlsruhe
Fachbereich Vermessungswesen
75 Karlsruhe, Moltkestrasse 4,
Telephon (0721) 2 89 84

Austausch-Stipendien

Die ETH Zürich steht mit der Technischen Hochschule Warschau, Polen, in Austauschbeziehungen. Diese Hochschule stellt jüngeren Absolventen, Assistenten oder Professoren der ETH, schweizerischer Nationalität,

zwei Stipendien für das Studienjahr 1978/79

(Oktober 1978 bis Juli 1979) zur Verfügung. Leistungen: Das Stipendium beträgt 2400 bis 3400 Zloty/Monat (je nach Ausbildungsgrad), freie Unterkunft, Vergütung an die Verpflegung und Krankenversicherung.
Die TH Warschau bietet interessante Möglichkeiten an auf den Gebieten der Architektur, des Bauingenieurwesens, des Maschineningenieurwesens, der Elektrotechnik, der Chemie, des Kulturingenieurwesens, der Vermessung, der Mathematik und Physik.
Die Kandidaten müssen sich über gute Studienleistungen ausweisen und über gute Englischkenntnisse sowie solide Grundkenntnisse der polnischen Sprache verfügen.

Interessenten werden gebeten, die Bewerbungsunterlagen beim Austauschdienst der ETH Zürich (Büro D 58.1) zu beziehen. *Bewerbungstermin: 15. April 1978.*

Berichte
Rapports

100 JAHRE
VERMESSUNGSAMT
DER STADT BERN
1878 - 1978

Die Ernennungsurkunde, mit welcher der Gemeinderat der Stadt Bern am 28. Dezember 1877 dem Konkordatsgeometer F. Brönnimann die Wahl zum ersten Stadtgeometer bestätigte, lautet:

Hochgeehrter Herr!

«Sie sind heute vom Gemeinderathe zum Stadtgeometer mit Amtsdauer bis Ende 1883 (vorbehältlich jährlicher Bestätigung) gewählt worden und werden hiemit ersucht, die anfallenden Obliegenheiten übernehmen zu wollen. Sie erhalten in der Anlage Ihre Instruktion in Abschrift nebst 1 Exemplar der Organisation des March- und Katasterwesens.»

Mit Hochachtung

Es folgen die Unterschriften des Vizepräsidenten und des Stadtschreibers.
Ein Auszug aus der erwähnten Instruktion mag zeigen, was für eine Kluft zwischen den Arbeitsbedingungen vor hundert Jahren und heute liegt.

«Seine Besoldung beträgt im Maximum Fr. 4000.–, zahlbar in vierteljährlichen Raten. Barauslagen für Schreib- und Zeichnungsmaterial, Messgehülfen u. a. werden auf spezifizierte, gehörig belegte und vom Präsidenten visierte Rechnung hin von der Staatskasse zurückvergütet. Dagegen hat der Stadtgeometer die für seinen Beruf nö-